Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 33 (1939)

Heft: 10

Artikel: Zur Weltlage : das Element Russland ; Polen ; Die Völkerbrandung ; Die Kleinen und der Götze Neutral ; Der Krieg ; Der Kampf gegen den Krieg

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Weltlage

11. Oktober 1939.

Ein Meer von Ereigniſſen — wer will verſuchen, deren Fülle in einer kurzen Ueberſicht zuſammenzufaſſen? Eine Tatſache hebt ſich doch, ſcheint mir, aus allen anderen heraus. Was in der letzten Darſtellung als eine Möglichkeit genannt wurde, iſt ſchon Wirklichkeit geworden: *die Geſtalt des Krieges hat ſich ſchon verändert* — und damit die ganze Weltlage überhaupt. Und zwar durch

Das Element Rußland.

Es zeigt ſich, wie richtig es war, wenn es ſchon in der letzten Darſtellung, vielleicht zur Verwunderung mancher Leſer, ſo ſtark in den Vordergrund geſtellt wurde. Nun iſt von ihm aus in der Tat ſchon eine völlige Revolution geſchehen.

Zunächſt durch eine neue *Ueberraſchung*. Auch auf ſolche hat die letzte Darſtellung vorbereitet. Auf die Ueberraſchung des ruſſiſchen Paktes mit Hitler iſt, als nicht viel kleinere, *Rußlands Einmarſch in Polen* gefolgt, durch den die letzte Möglichkeit eines weiteren polniſchen Widerſtandes jäh vernichtet wurde und dem dann das Schauſpiel der offenbar vorher ſchon abgemachten *neuen Teilung Polens*, der fünften, wie man ſagt, folgte.

Ueber den *ſittlichen* Charakter dieſer neuen ruſſiſchen Aktion brauchen wir nicht viel Worte zu verlieren. Er wird wohl am beſten gekennzeichnet, wenn wir feſtſtellen, daß ſie von *zyniſcher Gemeinheit* iſt. Wie es tut, wenn ein von höchſter Not Bedrängter und dadurch wehrlos Gewordener nun auch noch von andern, ſchon an ſich viel Stärkeren, angefallen wird, das weiß wohl am beſten, wer es das eine und andere Mal an ſich ſelbſt erlebt hat. Zyniſch war die Rechtfertigung des Vorgehens durch die Behauptung, es gebe ja doch keine rechtmäßige polniſche Regierung mehr und man müſſe darum für „Ruhe und Ordnung" ſorgen. Das iſt wie aus einer Hitler-Rede abgeſchrieben. Und auch die vorgegebene „Befreiung" der zu Polen gehörenden Ukrainer und Weißruſſen riecht nach der gleichen Küche. Nicht weniger auch das Gerede vom „Heldentum" der ſowjetruſſiſchen Truppen gegen einen wehrloſen Gegner. Auch dieſe Verbindung von Lüge, Zynismus und Gemeinheit zu einer neuen Gewalttat im Koloſſalſtil wird ſich an Stalin und Rußland rächen.

Daran wird nichts dadurch geändert — es können in der Geſchichte ſich ſcheinbar widerſprechende Linien nebeneinander laufen — daß die ruſſiſche Aktion auch in dieſer zweiten Form zunächſt Folgen gehabt hat und haben wird, die wir nicht für ſchlimm halten können. Sie laſſen ſich in das eine Wort zuſammenfaſſen, *daß ſie eine unge-*

heure, ganz kataſtrophale Niederlage Hitler-Deutſchlands bedeuten. Der ganze Oſt- und Südoſt-Traum — der Bagdad-Traum inbegriffen — das Herzſtück der Hitler-Politik, iſt vor dieſem Stoß zuſammengeſtürzt wie ein Kartenhaus. Nicht Deutſchland beherrſcht nun den Oſten und Südoſten, ſondern Rußland; nicht rückt Deutſchland nach Oſten vor, ſondern Rußland nach Weſten. Nicht hat, um in der einſtigen Sprache vieler zu reden, Hitler den Drachen des Bolſchewismus beſiegt, ſondern Hitler hat dem Drachen des Bolſchewismus den Weg nach Europa — und weiter! — geöffnet.[1]) Es iſt, wie die Ruſſen ſelbſt ſich ausdrücken, „eine neue Straße für den Bolſchewismus gebaut worden".

Zunächſt iſt Deutſchland ein gutes Drittel der polniſchen Beute weggenommen worden, und zwar gerade diejenigen Teile Polens, welche die heißbegehrten Oelfelder enthalten. Sodann aber, was noch wichtiger iſt, legt ſich Rußland quer vor Rumänien und Ungarn und ſperrt damit Deutſchland den Weg nach dem Balkan, dem Schwarzen und dem Aegäiſchen Meer und noch weiter hinaus nach Indien und Aegypten. Es enthebt damit auch, nebenbei geſagt, England und Frankreich der Sorge um Rumänien, auch wenn dieſes ihm „freiwillig" Beßarabien abtreten ſollte. Aber noch mehr: es dringt im Norden nach der Oſtſee vor, unterwirft ſich in der Form eines „Protektorats", auch hierin gelehriger Schüler Hitlers (welche Nemeſis auch darin!) die durch den Weltkrieg verlorengegangenen baltiſchen Randſtaaten, deren Außenminiſter es genau ſo nach Moskau zitiert, wie Hitler andere nach Berchtesgaden, gewinnt Häfen und befeſtigte Punkte (Dagoe, Oeſel, Baltiſchport, Libau, Windau) an der Oſtſee, legt Garniſonen hinein, ſchützt ſich damit gegen ſpätere Pläne Deutſchlands und beraubt dieſes der Vorherrſchaft über die Oſtſee. All das bedeutet, wie geſagt, Hitlers völliges Fiasko.[2]) Es zwingt Deutſchland, in Form von Umſiedelungen alle Deutſchen aus den baltiſchen Staaten zurückzuziehen und damit uralte, hochgeſchätzte und opferreiche deutſche Poſitionen preiszugeben. Aber es bedeutet mehr als das: *es bedeutet eine ungeheure Stärkung der Macht Rußlands überhaupt,*

---

[1]) Die *„Bolſchewiſierung"* hat im neuen Ruſſiſch-Polen ſofort begonnen. Sowjets wurden gebildet, die Bauern aufgefordert, den Großgrundbeſitz aufzuteilen und ſo fort. Einer der größten und reichſten polniſchen Feudalherren, *Fürſt Radziwill,* wurde beſonders getroffen. Dieſer Mann war, wenn ich nicht ganz irre, eine Hauptſtütze der hitlerfreundlichen Richtung in Polen. Hier hätte alſo auch die Nemeſis gewaltet.

[2]) Dieſes Fiasko unterſtreicht der diesmal gegen Hitler gerichtete Zynismus, wenn er ausgerechnet in jenem Breſt-Litowſk, wo einſt deutſche Gewalttat, ſymboliſiert durch den Fauſtſchlag auf den Tiſch des Generals Hoffmann, Rußland einen „Schmachfrieden" aufdrängte, gegen den der von Verſailles ein Freundſchaftsakt war: es werden den Deutſchen, die weichen müſſen, ausgerechnet die Regimenter „Thälmann" und „Liebknecht" vorgeführt. Die Geſchichte liebt auch etwa blutige Späße, nach dem Rezept: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil."

es bedeutet eine Beſchattung Europas durch Rußland und bedeutet noch mehr. Auch iſt der Marſch der Ruſſenwalze wohl noch nicht zu Ende. Das iſt die fundamentale Tatſache der Weltlage, vor der wir nun ſtehen. Wir können ſie uns nicht eindringlich genug klarmachen.

Bevor wir nach der letzten Bedeutung dieſer Mittelpunkts-Tatſache fragen, wollen wir noch das Problem des *ruſſiſch-deutſchen Zuſammenwirkens* ins Auge faſſen.

An die Spitze ſtellen möchte ich meine Ueberzeugung, daß von einer „*Freundſchaft*" zwiſchen dieſen beiden Mächten und ihren vorläufigen Hauptrepräſentanten trotz dem „Freundſchaftspakt" keine Rede ſein kann. Dieſe Auffaſſung hat ſich gegenüber anderen, ſehr zuverſichtlich auftretenden, am Verhältnis von Muſſolini und Hitler bewährt und ich bin ſicher, daß ſie ſich auch an dem von Stalin und Hitler bewähren wird. Gewiſſe Dinge widerſtreben einander nun einmal. Man kann ſie leicht mit Verſtandesformeln zuſammenbringen, aber ſie ſtreben deswegen doch auseinander und gegeneinander. Und es iſt ein recht grober Irrtum, zu meinen, Verwandtes ſuche liebend einander. Die alltägliche Erfahrung lehrt doch das genaue Gegenteil: Verwandtes, wenn es doch *verſchieden* iſt, *haßt* ſich erſt recht.

Wie wird ſich denn, ſo beurteilt, das Verhältnis weiter geſtalten? Allgemein kann die Frage wohl ſo beantwortet werden: Stalin, als der in dieſem Verhältnis Aktive, wird die deutſche „Freundſchaft" ſo lange und ſo ſtark ausnutzen, als es ihm paßt. Er wird ſo lange zu dieſem Zwecke Hitler allerlei nicht allzu koſtſpielige Zugeſtändniſſe machen und Helferdienſte erweiſen. Wenigſtens zum Scheine. Er wird ihm Rohſtoffe und Lebensmittel liefern oder wenigſtens in Ausſicht ſtellen. Ob er ſie in größerem Maßſtab liefern kann oder auch nur will, iſt eine Frage, die von den meiſten Beurteilern verneint wird. Ein Geſichtspunkt leitet ihn dabei wohl: Er wünſcht keinen Sieg Hitlers, wohl wiſſend, was ein ſolcher bedeutete, aber er wünſcht auch nicht einen Sieg der anderen, zum mindeſten nicht einen zu großen und zu raſchen, ſondern wünſcht eine gegenſeitige Zerfleiſchung und Schwächung beider, welche Rußland Sicherheit und noch mehr: Vorherrſchaft ſchaffe, ja vielleicht allüberall die Weltrevolution herbeiführe.

Damit iſt wohl die Frage nach der Möglichkeit und Wahrſcheinlichkeit eines *militäriſchen Beiſtandes*, Deutſchland durch Rußland im Kampfe gegen den Weſten geleiſtet, beantwortet. Ein ſolches Vorgehen iſt ſchon an ſich äußerſt unwahrſcheinlich. Man ſtelle ſich die deutſchen Generäle als von ruſſiſchen befehligt vor! Das wäre aber bei dem gegenwärtigen und erſt recht dem künftigen Machtverhältnis die wirkliche Lage. Das Ziel könnte dabei für Stalin nur die vollſtändige Eroberung Deutſchlands in Form der Bolſchewiſierung ſein. Dem würde ſich doch wohl auch Hitler widerſetzen, trotz allem bolſchewiſtiſchen Getue, das nun ſeine Leute entfalten. Auch Stalin läßt ſich wohl ſchwerlich auf ſolche Abenteuer ein. *Unmöglich* iſt freilich in dieſen

apokalyptiſchen Zeiten auch der Zug Gogs und Magogs gegen den Weſten nicht.

Rationell betrachtet, würde er aber mit größerer Wahrſcheinlichkeit eine andere Form annehmen: *die eines Kampfes gegen den „Weſten" in Geſtalt des engliſchen Weltreiches.* Dieſes zu ſtürzen könnte wohl ebenſogut Stalins wie Hitlers Wille und Leidenſchaft ſein. Da würde dann vielleicht auch Muſſolini mitmachen. Und Japan! Der Plan erſcheint freilich immer noch phantaſtiſch, aber wir tun wohl gut, auch dieſe Perſpektive ins Auge zu faſſen. Die Loſung wäre in beiden Fällen jener Kampf der „proletariſchen", „dynamiſchen", „revolutionären" Mächte gegen die „bürgerlichen", „kapitaliſtiſchen", „ſtatiſchen", von dem man jetzt in Berlin, Moskau, Rom und Tokio ſo viel redet.

Auf alle Fälle nähern wir uns mit ſolchen Ausblicken dem, was ich für den *Kern* des ganzen, durch den Faktor Rußland erzeugten Problems halte: *durch den Faktor Rußland wird in den Krieg das Element des Bürgerkrieges hineingetragen, an den ſich der Raſſenkrieg anſchlöſſe.* Denn der Kampf gegen das engliſche (und franzöſiſche) Weltreich würde mit ſeinen Loſungen Afrika und Aſien in revolutionäre Bewegung bringen.

Aber er trägt überhaupt das Element der *Revolution,* und zwar der *ſozialen,* neu in die Welt hinein. Damit wird er freilich bloß zum Vorſpann einer Entwicklung, die im Gefolge des *Krieges* als ſolchen mit einer gewiſſen Notwendigkeit eintreten wird. Ich habe ſchon angedeutet, daß in Deutſchland ſich der Nazismus ein bolſchewiſtiſches Narrenkleid antut, was ihm gar nicht ſchwer fällt. Aber ohne Zweifel wird dort eine nie ganz erloſchene revolutionäre Stimmung verſtärkt, die ſich ſtets irgendwie an Rußland anſchloß. Man mag an den Kreis von Ernſt Jünger und ähnliche denken. Ein ſogenannter Nationalbolſchewismus iſt in Deutſchland in allerlei Formen dageweſen und nie ganz verſchwunden. Schon ändert auch in Frankreich und England, ja ſogar in der Schweiz, das Element Rußland die Beurteilung des Krieges. In Frankreich meint man, die Kommuniſten verfolgen zu müſſen. Man verbietet die Partei, verhaftet ihre Führer, löſt die kommuniſtiſchen Gemeinderäte auf. (Alles meines Erachtens eine verhängnisvolle Torheit. Der Kommunismus bekommt dadurch bloß einen Märtyrernimbus, wie er ihn gerade jetzt ſo ſehr brauchen kann. Auch wird Rußland unnötig gereizt.) Auch in England raten auf Grund der neuen Sachlage gewiſſe radikale Kreiſe zum Abbruch des Krieges. Dieſer wird — unter ſolchen Geſichtspunkten betrachtet — aus einem Krieg der Demokratie gegen die Diktatur einer des kapitaliſtiſchen Bürgertums gegen die ſozialiſtiſch-proletariſche Welt.

Und hier verwandelt ſich, auf der gleichen Linie, nochmals die Geſtalt des Krieges: *der Weltrevolution träte die Weltreaktion entgegen.* Es zeichnet ſich aufs neue die Perſpektive eines *Kreuz-*

zuges gegen Rußland, dieſes in weiterem Sinne verſtanden, ab. Was vorher Phantaſtik war, gewinnt die Züge einer Möglichkeit. Dieſem Kreuzzug Englands, Frankreichs, vielleicht gar Amerikas und wer weiß wie vieler andern, ſchlöſſen ſich vielleicht endgültig auch Italien und Japan an, jedenfalls das Papſttum und ein Teil der proteſtantiſchen Chriſtenheit. Er würde ſchwerlich in idealer Höhe geführt, bedeutete vielmehr erſt recht die brutalſte Herrſchaft aller Formen der Reaktion, eine letzte Erſtickung aller Demokratie, alles Pazifismus, aller Freiheitsregung auf allen Gebieten des Lebens. Auf welcher Seite hätten dann in dieſem Zuſammenprall *wir* uns zu ſtellen? Eine ſchwere Frage — aber des Nachdenkens wert und bedürftig.

Es ſind, wie geſagt, apokalyptiſche Perſpektiven — phantaſtiſch, wie alles Apokalyptiſche. Aber deswegen nicht unmöglich und jedenfalls im Auge zu behalten. Sicher aber ſcheint mir eines: dieſes Element der Revolution, das Rußland repräſentiert und ſymboliſiert, iſt das Moment der Lage, das nun im Vordergrund ſteht und, glaube ich, immer mehr ſtehen wird.

Nicht mehr Hitler! Der iſt erledigt, wenn auch noch nicht liquidiert. Auch nicht der Faſchismus. Der löſt ſich in jene andere Bewegung auf, ſei's nach „rechts", ſei's nach „links".

Dieſe ganze Perſpektive, die durch das Element Rußland, die Ueberraſchung Rußland, eröffnet wird, dieſe Tatſache der kommenden Revolution, iſt gewaltig. Und ſie iſt furchtbar. Auch für uns. Sie kann die Hölle bedeuten. Sicher! Aber ſie kann auch *Gott* dienen. Sie *ſoll* es. Sicher iſt ſie nicht ganz ohne Gott. Sie bedeutet wieder *Gericht* — Gericht über eine Welt, die Gericht verdient hat; vor allem über eine Welt des Mammons. Aber ſie bedeutet auch *Verheißung*. Gott iſt groß genug, um auch ſolche Stürme zu beherrſchen. Auch über ihnen naht *Chriſtus*. Er, der neu zu uns Kommende, und *ſeine* Kraft, iſt die *Erfüllung* deſſen, was an Recht und Wahrheit in dieſem Dämonenſturm, *dieſer* Art von Weltrevolution, waltet, und in dieſer Erfüllung, *nur* in ihr, bricht ſie zuſammen. „Das Reich Gottes iſt genaht, darum kehret um und glaubet der Botſchaft."

Polen.

Steigen wir von dieſer apokalyptiſchen Höhe herunter, ſo fällt unſer Blick zuerſt auf Polen, das beſiegte, unglückliche, gemarterte.

Auf den Angriff der wilden *Verleumdung*, den wir von der Erwürgung Oeſterreichs und der Tſchechoſlowakei her kennen und deren Waffe die vor keiner völligen Umkehrung der Wahrheit zurückſchreckende *Lüge* iſt (die angebliche Mißhandlung und Ermordung der Deutſchen in Polen; die Abſicht Polens, Deutſchland anzugreifen, mordend und brennend in Deutſchland einzubrechen; die Gefahr, die dieſem überhaupt von Polen drohe und ſo fort), iſt der mit den Waffen gefolgt und hat als „Blitzkrieg" unerhört raſch ein Land von 35 Millio-

nen Einwohnern und eine Armee von faſt einer Million Soldaten niedergeworfen. Dieſer Krieg iſt ſo geführt worden, wie ihn die ſpaniſche Vorprobe gelehrt und gezeigt hatte. Guernica hat ſich verhundertfacht. Wieder haben, durch keine anderslautenden Verſprechungen Hitlers gehindert, die Bomben der Flieger vor allem Frauen und Kinder aufgeſucht und zu vielen Tauſenden vernichtet, ihre Maſchinengewehre Bauern auf dem Felde und fliehende ſtädtiſche Bevölkerungen niedergemäht. Wieder ſind Stätten voll hoher geſchichtlicher Bedeutung, Warſchau voran, in Trümmer geſunken. Wieder wird das an ſich ſchon arme Land ausgeraubt. Und die Geſtapo- und SS-Leute rücken ein — zu *ihrem* Werke. „Grauen ringsum!" Wieder ſchreit unermeßlicher und unerhörter Jammer zum Himmel. Die ſchweren Fehler der „Führung", die keine war, ſind durch Beiſpiele großartigen *Heldenmutes* aufgewogen worden. Warſchau ſtellt ſich neben Madrid, Gdingen, Hela und andere Stätten neben Sagunt und St. Jakob.

Und nun muß freilich auch etwas geſagt werden, was zu ſagen ſchwer iſt. Wir haben es ja ſchon erklärt: Nichts iſt unedler, nichts iſt ſchändlicher, als über den Geſchlagenen herzufallen und, fügen wir nun hinzu, ſei's auch nur mit *Anklagen.* Nicht im Sinne einer Anklage — die anderswohin zu richten iſt! — ſondern im Sinne einer *Warnung* und *Belehrung* ſei darum das Folgende geſagt.

Und da muß ja wohl gerade mit Einem begonnen werden. Gerade die Schändlichkeit, von der ſoeben wieder die Rede war, hat Polen vor kurzem ſelber begangen. Es hat nicht nur Litauen vergewaltigt, ähnlich wie Hitler nun es ſelbſt, ſondern hat ſich auf die am Boden liegende Tſchechoſlowakei geſtürzt und ſie beraubt und verſtümmelt. Ja, wenn das, was man vernommen hat, richtig iſt, dann hat die Drohung mit dem Einmarſch nicht nur der Deutſchen, ſondern auch der Polen (wie der Ungarn) im letzten Herbſt die Kapitulation der tſchechoſlowakiſchen Regierung beſiegelt. So hat Polen ſelbſt dem Feinde den Weg bereitet, ganz wie dieſer es plante. Und empfängt nun raſch ſeine Strafe. Wir haben nach München geſchrieben:

„Die Polen, die ſelbſt gewaltige Minoritäten verſchluckt und wahrhaftig nicht ſo behandelt haben, wie die Tſchechoſlowakei die ihrigen, ſie, die wiſſen ſollten, was eine Teilung bedeute — ſie kommen und fallen über einen am Boden Liegenden her: eine abgründige Niederträchtigkeit, für die ſie werden bezahlen müſſen." (Oktoberheft 1938, S. 453.)

Sie haben bezahlt!

Daran reiht ſich ein Zweites. Wenn die Ruſſen behaupten, ſie ſeien als Befreier begrüßt worden, ſo iſt das wohl nicht ganz unwahr. Und deckt eine andere ſchwere Schuld Polens auf. Es hat einmal, wie ſchon in jenem Zitat bemerkt iſt, ſeine *Minoritäten* ſehr ſchlecht behandelt, ſich brüsk weigernd, darin ſich an den Geiſt des Völkerbundspaktes zu halten, den es doch mit unterſchrieben hatte.

Polen hat ferner, kaum ſelbſt befreit, für das eigene Volk ein Regiment des *Deſpotismus* aufgerichtet und beſtehen laſſen, das in manchen Punkten dem Hitler- und Stalin-Regime nichts nachgab und vor dieſem letzteren die *Judenverfolgungen* „voraus" hatte. Nicht genug: Polen hat in *ſozialer* Beziehung Zuſtände beſtehen laſſen, die wieder eine Knechtung ſeiner Maſſen zur Folge hatten.

Dieſer dreifache Umſtand hat gewiß auch zu Polens kataſtrophaler Niederlage beigetragen.

Aber es hat auch am Beiſpiel Polens das Diktatur-Regime gezeigt, wie wenig es fähig iſt, wirklich zu „führen". Es „führt" überall, gewiß, aber zum Abgrund. Man tut überall, auch in den ſogenannten Demokratien, den kleinen wie den großen, gut, gerade jetzt daran zu denken.

Weiter: Wenige Völker haben das, was ſie allein retten konnte, ſo bewußt und hochmütig zerſtört, wie die herrſchende polniſche Clique. Wie haben ihre Vertreter in Genf und anderswo den Völkerbund verhöhnt und die kollektive Sicherheit ſabotiert. Nun haben ſie den Lohn dafür. Andere werden ihn auch bekommen, haben ihn zum Teil ſchon bekommen.

Noch weiter: Polen hat unwürdige, intellektuell und moraliſch wenig vertrauenswerte Männer an entſcheidend wichtigen Poſten gelaſſen. Auch das rächt ſich!

Und endlich: Es hat gemeint, ſich mit *Schlauheit* und *Neutralität* retten zu können, anſtatt zur Wahrheit und zum Rechten zu ſtehen. Man ſieht das Ergebnis und könnte daraus lernen.

Das alles mußte geſagt werden, ſo leid es einem tut. Es mußte auch auf die Gefahr hin geſagt werden, *mißbraucht* zu werden.

Aber — ein ſtarkes Aber — *das alles nimmt von der Schuld Hitlers (und Stalins) nicht ein Milligramm weg.* Sie bleibt in ihrer ganzen Furchtbarkeit beſtehen. Und wahrhaftig: weder Hitler noch Stalin haben ein Recht, Polen zu richten.

Sodann: das polniſche *Volk* hat in ſeiner übergroßen Mehrheit völlig anders gedacht als ſeine Regenten, hat aber, als erſt vor kurzem aus langer Sklaverei befreites, nicht die Fähigkeit beſeſſen, dieſe Herrſchaft rechtzeitig abzuſchütteln.

Drittens: *die Polen ſind ein großes und edles Volk,* von hoher Begabung und ruhmvollſter Vergangenheit, das auch mehrfach durch Kampf und Opfer das Abendland gerettet hat. Seine Fehler und Sünden aber hat das Volk durch furchtbare Leiden geſühnt.

Polen verdient Auferſtehung und wird ſie erleben. Wie die Tſchechoſlowakei und Oeſterreich. Bald. Vielleicht nicht gerade in der Geſtalt, die es zuletzt gehabt hat. Es wird, wie Oeſterreich und die Tſchechoſlowakei, in einem neugeſtalteten Europa auferſtehen — gereinigt und verklärt.

Der russisch-deutsche Pakt und vor allem das Element Rußland selbst in seiner neuen Kraft bewirken eine wahre Brandung des Völkermeeres.

1. Diese führt zunächst zu einer Auflösung und Neubildung derjenigen Gruppen, die durch beides am unmittelbarsten berührt sind. Das gilt vor allem vom europäischen *Südosten.* Der *Balkan* versucht gegen die drohende Gefahr des Ueberflutetwerdens, sei's durch Rußland, sei's durch Deutschland, sei's durch deren Verbindung, dadurch einen Damm aufzurichten, daß er sich *zusammenschließt. Rumänien* fürchtet, Beßarabien an Rußland zu verlieren, dem es vor dem Weltkrieg angehört und dem man es, soweit ich urteilen kann, zu Unrecht abgenommen hatte. Die von Deutschland kommende Gefahr tut sich in der Ermordung des Ministerpräsidenten *Calinescu,* des bedeutendsten Gegners der deutschen Absichten, durch die „Eiserne Garde" kund, die daraufhin niedergemetzelt wird. Das rumänische Oel und Getreide scheint vorläufig Deutschland durch Rußlands Dazwischenkunft entzogen oder seine Lieferung doch von Rußland abhängig zu sein. *Ungarn,* das Absichten auf das einst zu ihm gehörende, ihm, wie mir scheint, auch zu Unrecht entzogene Siebenbürgen hatte, macht Halt. Sein großgrundbesitzender Feudaladel fürchtet den Kommunismus und erschrickt vor der in Russisch-Polen geschehenen „Bolschewisierung". Es bangt für das ihm kürzlich aus der tschechoslowakischen Beute zugeschlagene Karpatho-Rußland, für seine Diktatur und für seinen Antisemitismus! Es nimmt schleunigst die diplomatischen Beziehungen zu dem Rußland wieder auf, das nun so unerwartet und nicht ohne seine Mitschuld sein Nachbar geworden ist. *Jugoslawien* übernimmnt seine Aussöhnung mit Rumänien. Eine neue Minoritätenordnung soll die Grenzenrevision ersetzen. Das wäre schon längst der richtige Weg gewesen. Ebenso stiftet Belgrad Versöhnung zwischen Sofia und Bukarest. Denn *Bulgarien* fordert (wieder mit Recht, soviel ich davon verstehe) die früher zu ihm gehörende südliche Dobrudscha zurück. Jugoslawien selbst gewinnt überhaupt wieder eine größere Selbständigkeit und glaubt, sich nach allen Seiten verteidigen zu können. Es nimmt auch die lange vermiedenen diplomatischen Beziehungen zu Rußland auf. Es gewährt *Montenegro,* dem vergewaltigten, die Autonomie. Dieses wird ein selbständiger Banat. Bulgarien seinerseits scheint mehr Angst vor einer Beherrschung durch Rußland oder Deutschland oder beide zusammen zu empfinden, als Begierde nach Revanche und Rückgewinnung seiner verlorenen Gebiete.

2. Diesem ganzen Zusammenschluß scheint die *Türkei* günstig gesinnt zu sein. Sie fürchtet Deutschlands Vordringen ans Schwarze und Aegäische Meer und weiter (auf der Bagdadlinie!), aber wohl auch ein allzu mächtiges und allzu nahes, vielleicht gar den Bosporus und

die Dardanellen beherrſchendes Rußland. Sie anerkennt die Teilung Polens nicht. Ihr Außenminiſter Saradſchoglu reiſt nach Moskau. Dort, meint man, wird man von der Türkei die Schließung der Dardanellen für den Fall eines Krieges zwiſchen Rußland und England-Frankreich fordern. Es ſcheint, daß die Türkei zwar die ruſſiſche Freundſchaft nicht verlieren, aber auch mit den Weſtmächten in guten Beziehungen ſtehen und das angebahnte Bündnis mit ihnen nicht preisgeben möchte. Zum Beweis dafür ſchickt ſie eine Militärmiſſion nach England.

3. Ebenſo wichtig, wenn nicht noch wichtiger, bleibt die Stellung *Italiens*. Es ſcheint, daß auch dieſes hinter dem Balkanblock ſteht, welcher der deutſchen und ruſſiſchen Uebermacht einen Damm entgegenſtellen ſoll. Es „verſtändigt" ſich mit *Griechenland*; beide Mächte ziehen ihre an der albaniſch-griechiſchen Grenze ſtehenden Truppen zurück. Das Gleiche tut Italien mit ſeinen Truppenverſtärkungen auf dem Dodekanes, was eine Annäherung an die Türkei bildet.

So ſcheint ſich wirklich ein Südoſtblock zu bilden, der vor allem Deutſchlands Pläne weiter vereiteln, als auch Rußland an allzu leichtem Vordringen hindern kann.

Was im übrigen Italiens Haltung betrifft, ſo hat es inzwiſchen alſo ſeine „Neutralität" bewahrt. Zu ſeinem Vorteil, wie zu dem der Schweiz, aber nicht ohne weiteres zu dem der Weſtmächte. Denn eine nach ihrer Anſicht raſche und leichte Niederwerfung Italiens hätte ihnen einen durch den Weſtwall nicht verhinderten Vorſtoß nach dem Norden erlaubt, mit einem Aufruf an Oeſterreich, die Tſchechoſlowakei und Polen zur Erhebung gegen Deutſchland, wie noch allerlei anderen Gewinn, während Italiens bewaffnete Neutralität für ſie immerhin einen hemmenden Faktor bedeutet.

Die zukünftige Haltung Italiens wird von dem weiteren Verlauf der Ereigniſſe abhängen. Daß Muſſolini ſein Volk im Bunde mit Hitler gegen Frankreich und England führen werde, erſcheint dem Schreibenden aus allerlei Gründen, vor allem wegen der italieniſchen Volksſtimmung und der wirtſchaftlichen Notlage des Landes immer noch als ausgeſchloſſen. Faſt noch wahrſcheinlicher käme ihm das Gegenteil vor. Auf alle Fälle wird Muſſolini aus den ſich ergebenden Situationen, wenn es ſein kann ohne Krieg ſoviel Gewinn als möglich herausſchlagen. Eine Rede, die er inzwiſchen ſeinen Faſchiſten gehalten hat, klingt drohender gegen die Oppoſition im eigenen Lande, die er eine „zavorra" (= Wuſt) ſchimpft, als gegen auswärtige Feinde.

4. *Japans* Haltung entſpricht — mutatis mutandis — der italieniſchen. Es hat jedenfalls den Antikomintern-Pakt und das Vertrauen zu Deutſchland aufgegeben. Eine Kabinettskriſe hat die Militärpartei geſtürzt. Das neue Kabinet (Nomura-Abe) wolle eine neue Politik machen. Unter Feſthaltung des Zieles einer unter ſeiner Führung ſtattfindenden „Neuordnung Aſiens" im vorgegebenen Sinne des Friedens, will es ſich mit China „verſtändigen", aber ohne ſeine Herrſchaftsan-

ſprüche weſentlich zu verringern. Inzwiſchen erringen die Chineſen, die keineswegs geſonnen ſind, ſich jenen Anſprüchen zu fügen, große Siege. Von dem ruſſiſch-japaniſchen Nichtangriffspakt aber hört man nichts mehr. Japan wartet — lauert.

5. Die Vergewaltigung Polens und ſicher auch der neu hervortretende Faktor Rußland haben auch *Amerika* in Erregung gebracht. *Rooſevelts* Politik hat damit mächtig gewonnen und ſeine Neutralitätsbill, die mit ihrer cash-and-carry-Klauſel eine Begünſtigung der das Meer beherrſchenden Weſtmächte enthält, habe ſichere Ausſicht, durchzudringen. Die Teilung Polens anerkennen die Vereinigten Staaten nicht. Aber auch Südamerika will ſich gegen jeden deutſchen Verſuch wehren, es für ſeine Abſichten zu benutzen. Auf der *panamerikaniſchen Konferenz*, die in Panama ſtattfindet, wird die Schaffung eines Sicherheitsgürtels um den ganzen Kontinent herum, d. h. einer keinen fremden Kriegsſchiffen zugänglichen Zone, beſchloſſen.

6. Was *England* und *Frankreich* betrifft, ſo zeigt ſich, daß ihre Weltreiche faſt ohne Riſſe zu ihnen ſtehen. Nord- und Mittelafrika, wie Madagaskar und Annam, liefern Frankreich wieder neben gewaltigen Maſſen von Lebensmitteln und Rohſtoffen mehrere Millionen von Soldaten. Alle Dominions bekennen ſich zu England und zur Teilnahme an ſeinem Kriege, auch *Südafrika*, wo die Waage des Einfluſſes, der dem nationaliſtiſch-autonomiſtiſchen Führer General Herzog und dem englandfreundlichen General Smuts zukam, zu des Letzteren Gunſten ausſchlägt. Beſonders eifrig und namentlich als Kriegslieferant wichtig iſt *Kanada*. Die Kongreßpartei in *Indien* ſcheint immerhin ihr Mitmachen an gewiſſe ſich auf ihren Kampf um die Unabhängigkeit beziehende Bedingungen zu knüpfen. *Gandhi* aber bekennt ſich wieder reſolut zu England. Die Erbitterung gegen Hitler iſt in der ganzen Welt ein überwiegendes Motiv der Stellungnahme.

7. Während ſich ſo auf der einen Seite der Barrikade die angelſächſiſche wie die lateiniſche Welt, trotz dem italieniſchen Vorbehalt, zuſammenſchließen, ſo erhebt ſich auf der anderen Seite, ebenfalls *gegen* Deutſchland wirkend, ein Element, von dem ich mich ſeit Jahren gewundert habe, daß es nicht eine größere Rolle ſpiele: der *Panſlawismus*, die Empfindung der ſlawiſchen Völker, daß ſie zuſammengehören. Stalin iſt ſicher kein Panſlawiſt (er iſt ja ſelbſt auch kein Slawe, ſondern ein Georgier), aber daß das Element Rußland auch dieſe Bewegung auslöſt, daran iſt nicht zu zweifeln. Sie wird den Damm gegen das Vordringen des Pangermanismus verſtärken und dieſes zuletzt zu einem Rückzug geſtalten. Auch das hat Hitler zuſtandegebracht. Daß die beſonders auch von Rußland her drohende Gefahr, wie die Anregung, die im Element Rußland liegt, überall im Südoſten die ſtets hitlerfeindlich geweſene Demokratie der *Völker* ſtärkt, liegt auf der Hand.

8. Damit ſteht aber im Zuſammenhang eine letzte Tatſache, die

wir auf dieſer Linie noch erwähnen müſſen: das iſt der unter der Aſche ſchwelende oder als offene Flamme ausbrechende *Aufſtand gegen die deutſche Herrſchaft.* In der *Tſchechoſlowakei* — die Slowakei eingeſchloſſen, von der 8000—10 000 Zwangsſoldaten aus dem deutſchen Heere deſertieren — iſt der unheimlich wirkſame, mehr organiſche als organiſierte, paſſive Widerſtand gegen den deutſchen Eindringling zur offenen Erhebung angewachſen. Sie iſt blutig niedergeſchlagen worden. Viele Tauſende ſind verhaftet worden, vor allem ſogen. Beneſch-Anhänger, Zehntauſende ſchmachten ſchon in den Konzentrationslagern, viele Hunderte ſind erſchoſſen worden. Die Verbindungen der Legionäre und der Sokoln ſind aufgelöſt und ihre Gelder konfisziert worden. Aber auch in *Oeſterreich* und ſelbſtverſtändlich vor allem in *Polen* wartet glühender Haß nur auf ſeinen Tag.

Inzwiſchen organiſiert ſich dieſer Aufſtand im *Weſten* ganz offen. In London hat ſich unter Beneſch eine neue tſchechoſlowakiſche Regierung gebildet, ganz wie einſt im Weltkrieg. Eine tſchechoſlowakiſche Legion kämpft auf dem Schlachtfeld neben einem polniſchen, ſelbſtändig organiſierten Heere und ſehr vielen Freiwilligen aus *Deutſchland* gegen Hitler für die Freiheit. Auch dieſer Umſtand verleiht dem Kriege ſeine beſondere, beinahe phantaſtiſche Geſtalt und macht ihn auch zu einem Bürgerkrieg im Koloſſalſtil.

Die Kleinen und der Götze Neutral.

Ganz beſonders werden durch all dieſe Entwicklungen, wie auch durch die bloße Tatſache des Krieges, die Kleinen Völker berührt, namentlich auch inſofern ſie neutral waren und ſind.

Es iſt auch, um es ſofort zu ſagen, ein *Gericht,* das über ſie ergeht, und zwar ein wohlverdientes. Was für eine große Aufgabe, ja Miſſion hätten dieſe ſogen. Kleinen Völker gehabt, wenn ſie ihre Gottesſtunde erkannt und wenn ſie beſſer dem gedient hätten, was das Unheil, das nun gekommen iſt, verhindern konnte. Sie hätten durch *Zuſammenſchluß* eine Großmacht werden können, welche die Entſcheidung gegeben hätte. Eine Zeitlang haben große Männer unter ihnen das erkannt und gefordert. Ich nenne bloß Nanſen und Branting. Aber dann kamen die Epigonen, leider beſonders gerade ſozialiſtiſche. Unter ihrer Führung und vor allem dem Beiſpiel der Schweiz folgend, verfielen die Kleinen Völker einem engen, ſatten und kurzſichtigen Egoismus, dieſen für weiſe Politik haltend. Jedes verſuchte, bloß ſich ſelbſt möglichſt aus dem Spiele zu halten, möge es der Welt gehen, wie es wolle. Die Kleinen, die durch *Geſinnung* und *Tat* hätten groß werden ſollen, wurden ſehr *klein.* Wir ſehen, wie jetzt die *Osloſtaaten* zuſammenkommen (ein ſchweizeriſcher „Beobachter" iſt nun unter ihnen): reden ſie dabei ein Wort von Freiheit, Demokratie, Recht und Menſchlichkeit? Sie reden nur von ihren *„Intereſſen"*, und dieſe ſind offenbar ausſchließlich wirtſchaftlicher Art. Großartig iſt neben der Schweiz unter

dieſen Kleinen beſonders *Schweden.* Es liefert ſeit vielen Jahren Deutſchland den weitaus größten Teil des für ſeine Aufrüſtung unentbehrlichen Eiſenerzes und verkündigt ebenſo unermüdlich ſeine „Neutralität". Und rüſtet patriotiſch auf! Einige dieſer vor kurzem erſt befreiten Staaten, gerade die baltiſchen, haben eine Diktatur der Reaktion eingerichtet, ſich ſelbſt damit verratend.

Und nun iſt das verdiente Gericht über die Kleinen, Allzukleinen gekommen. Nun laufen ſie Gefahr, alle von den Großen verſchlungen zu werden. Schon ſind ihrer eine Reihe verſchwunden, Oeſterreich, die Tſchechoſlowakei und Polen (die man, allerdings als Mittelſtaaten, auch hierher rechnen darf), und jetzt die baltiſchen, bei ſtarker Bedrohung Finnlands [1]); die andern aber ſind durch dieſe ganze Entwicklung, die ſie durch ihren kurzſichtigen Egoismus gefördert haben, während ſie dieſelbe hätten verhindern können, tötlich bedroht. Denn „wer ſein Leben ſuchet, der wird es verlieren".

Der *G ö t z e Neutral* aber verliert raſch ſeinen Glanz. Lange genug war er eine Art neuer Gottheit. Wenn man von der „Wahrung ſeiner Neutralität", d. h. ſeines nationalen Egoismus, ſprach, liefen Schauer der Heiligkeit über den Rücken des Sprechers und den der Hörer. Und wenn es gar eine „totale Neutralität" (d. h. totale Nullität) war, dann war der Wonne kein Ende. Nur neutral ſein, d. h. ſich nicht darum kümmern, wenn anderwärts ſchwache Völker vergewaltigt, Recht und Menſchlichkeit mit Füßen getreten wurden. Mit Recht hält ihnen Léon Blum vor, daß ſie zuſchauen, wenn andere für ſie, ungeheure Opfer bringend, die Kämpfe führen, durch die auch ſie gerettet werden. Und das ſoll gar noch groß ſein und Vorteile verdienen! *Aber nun kommt das Gericht.* Nun verſchwinden zum Teil dieſe Neutralen, zum Teil erfahren ſie ſonſt den Segen der Selbſtſucht. Ihre Schiffe werden von den U-Booten ihre Neutralität immer aufs neue verſichernder Staaten verſenkt, ihr Handel durch die Blockade und anderes zerſtört oder ſchwer eingeſchränkt, ihr Wirtſchaftsleben tötlich bedroht, ihre ſo ſtolz betonte „Unabhängigkeit" ein Bettel. Nun tritt an Stelle des *Rechtes,* dem ſich verſagend ſie in die Neutralität flüchteten, die nackte *Gewalt.* Worauf wollen ſie ſich nun berufen? Nun wankt dieſer Götze Neutral auf ſeinem Thron; nun ſtürzt er. Er erſetzte *Gott* und hat *getäuſcht,* wie alle Götzen. Völker wie Einzelne leben von der Gerechtigkeit Gottes, nicht vom Schutze der Götzen.

Der Krieg.

Wir ſind damit wieder beim Kriege ſelbſt angekommen und müſſen nun doch auch von ihm ein Wort ſagen.

Ueber die militäriſch-ſtrategiſchen Ereigniſſe und Probleme freilich

[1]) Für *Finnland* treten die *nordiſchen Länder,* vor allem aber auch die *Vereinigten Staaten* ein. 14. X. 39.

wird man von mir keine Ausführungen erwarten. Daran laſſen es ja auch die Zeitungen nicht fehlen. Unſere Aufgabe kann bloß ſein, einige Aſpekte dieſes Krieges als Krieges ins Auge zu faſſen, und zwar ſolche, die eine allgemeinere Bedeutung haben und für das Problem von Krieg und Frieden wichtig ſind.

Berühren dürfen und müſſen wir vielleicht die ſeltſame *Kriegführung im Weſten*, die ſozuſagen keine iſt. Man zerbricht ſich darüber den Kopf, was für Motiven dieſe Haltung Frankreich-Englands entſpringe. Erlaubt die Siegfriedlinie, die man hat entſtehen und groß werden laſſen, als man ſie noch hätte verhindern können, nichts Anderes? Aber die Flugwaffe hätte doch gleichwohl in Aktion treten können. Will man, eine defenſive Taktik vorziehend, den deutſchen Angriff abwarten? Oder gar den nahen Frieden? Scheut man beſonders den Beginn des furchtbaren Luftkrieges? Iſt es vielleicht mit dem ganzen Kriege auf dieſer Seite kein wirklicher Ernſt? Die Bemerkung läge nahe, daß Kühnheit und Raſchheit wohl eher den Sieg verbürgen als zögernde Vorſicht.

Doch iſt das nicht unſere Sache. Wir wollen bloß die Tatſache ſtreifen, daß Polen, für das England und Frankreich eine ſo feierliche Garantie übernommen haben, ſcheinbar *im Stiche gelaſſen* worden iſt. Ging das nicht anders? Jedenfalls macht eine ſolche Tatſache einen furchtbaren Eindruck auf ein umſonſt auf verſprochene Hilfe wartendes Volk und auf die andern, die gerne auf ſolche Hilfe zählen möchten. Aber wenn nun jemand käme und erklärte: „Da ſieht man halt wieder: man muß ſich auf die eigene Kraft verlaſſen, aufs eifrigſte rüſten und die Militär machen laſſen!“, dann wäre das Schickſal Polens, wie vorher das der Tſchechoſlowakei, denen es an Militärgeiſt und Militär wahrlich nicht gefehlt hat, eine Antwort, die keines Kommentars bedürfte. Wieder einmal hat der *Militarismus* als Retter der Freiheit furchtbar Fiasko gemacht.

Wenden wir uns nun den anderen Aſpekten des Krieges zu, ſo liegt uns am nächſten die Frage, ob und wie der bisherige Verlauf die Erwartungen, beſonders die grauenvollen, die wir an den „kommenden Krieg“ geknüpft hatten, beſtätigt oder nicht beſtätigt hat.

Die Antwort lautet: In *Polen* ſind dieſe Erwartungen jedenfalls beſtätigt worden, und es iſt anzunehmen, daß bei einem wirklichen Ausbruch des „totalen Krieges“ im Weſten das Bild noch viel entſetzlicher würde. Daher vielleicht, wie geſagt, das Zögern im Weſten.

Was als beſonders furchtbar in Betracht kommt, iſt, wie nun ſchon erklärt worden iſt und im übrigen nicht mehr beſonders geſagt werden muß, der *Luftkrieg*, und zwar namentlich der Giftgaskrieg und auch der Bazillenkrieg, den Hitler anzudrohen ſcheint. Es ſind nun Anſtrengungen gemacht worden, wenigſtens den gegen die Zivilbevölkerung („nicht militäriſche Objekte“, „offene Städte“ und ſo fort) zu unterlaſſen. Hitler hat mit Pathos verkündigt, daß er nicht gegen Frauen

und Kinder Krieg führen wolle, und hat ſie, wie wir geſehen haben, mit Bomben bewerfen und beſchießen und mit Maſchinengewehren hinmorden laſſen, offene Städte und Dörfer, auf den Straßen fliehende, ja ſogar auf den Feldern arbeitende friedliche Bevölkerung nicht verſchonend. Chamberlain und Halifax haben im Parlament die gleiche feierliche Erklärung abgegeben wie Hitler, und ihnen iſt es in dieſer Sache zweifellos Ernſt, aber es iſt doch die Bedingung damit verbunden, daß die andern nicht das Gegenteil täten. Der Papſt bemüht ſich ähnlich — und ſicher auch im Ernſte — um die „Humaniſierung" des Krieges. Daß dies ein Widerſpruch in ſich ſelbſt und vollkommen ausſichtslos geworden iſt, braucht wohl kaum geſagt zu werden. Der „totale Krieg" braucht auch die „totalen" Mittel, die ihm zugänglich ſind.

Fraglich erſcheint nach recht kompetenten Aeußerungen, ob der *Giftgaskrieg* die Rolle ſpielen wird, die man ihm eine Zeitlang allgemein zugeſchoben hat. Wenn das *nicht* der Fall ſein ſollte, dann aus zwei Gründen: einmal, weil dieſes Mittel für die, welche es anwenden, ſelbſt gefährlich ſein kann, und ſodann, weil man nun noch wirkſamere Mittel beſitzt. Die ganze Gasmaskengeſchichte hat vielleicht wenig Sinn. Und vom *Bazillenkrieg* wird wohl Aehnliches zu ſagen ſein. Es iſt auch möglich, daß der *U-Boot-Krieg* etwas von ſeinen Schrecken verloren hat und weiter verlieren wird, trotzdem davon noch genug übrig bleibt. *Aber* — es mögen neue, noch ſchlimmere Teufeleien gerüſtet ſein.

Im übrigen zeigt der Krieg bereits *dämoniſche* Züge, die der von 1914—18 nicht in dieſem Maße gehabt hat. Die beiden großen Feſtungslinien am Rhein und ſchon der begonnene vorläufige Kampf um den „Weſtwall" ſtellen ſicher ein apokalyptiſches Bild dar. Ganz beſonders gilt dies von der überragenden Rolle, welche dabei die *Technik* ſpielt, aber auch von den armen Schaf- und Schweineherden, die man auf die Minenfelder treibt, um dieſe zur Entladung zu bringen: unſchuldige Opfer der Teufelei der Menſchen. Dieſe teufliſche Natur des heutigen Krieges, dieſe den *Menſchen* und *Gott* im Menſchen aufhebende Natur des Krieges, wird aber auch ſonſt auf alle Weiſe offenbar.

Dazu rechnen gewiß viele mit mir die ſogenannten *Umſiedelungen*, wie ſie nun, nach denen im Südtirol, beſonders vom Baltikum nach dem bisherigen Polen vorgenommen werden. Sie erinnern mich in ihrer Unmenſchlichkeit immer wieder an das ähnliche Verfahren der Aſſyrer und Babylonier. Und übrigens: wo bleibt hier das Prinzip „Blut und Boden"? Eine Lüge mehr! — Eine mildere Form dieſer Sache iſt die *Evakuierung*.

Einen Hauptaſpekt des jetzigen Krieges, noch mehr als des letzten, bildet die *Blockade*, d. h. der Verſuch, den Gegner nicht durch Waffen, ſondern vorwiegend durch *wirtſchaftliche* Mittel zu beſiegen. Das iſt beſonders Englands Abſicht und Taktik. Ob ſeine Ausſichten günſtig ſind, hängt wohl ſehr ſtark von Rußlands Verhalten ab. Deutſchland

hege, auf dieſes geſtützt, den Plan einer „Kontinentalblockade" gegen England, was die ſeinerzeit von Napoleon verſuchte „Kontinentalſperre" in Erinnerung ruft. Es wolle für ſich einen „Blockade-Lebensraum" ſchaffen. Es beſchlagnahmt oder torpediert die „neutralen" Schiffe, welche England verſorgen wollen. England erklärt ſeinerſeits alles, was Deutſchland helfen kann, als Konterbande, „unbedingte" oder „bedingte", und bringt damit auch die „Neutralen" in Bedrängnis.[1]) Liegt in dieſem Wirtſchaftskrieg, bei all ſeiner Not, nicht vielleicht auch eine *Verheißung?* Die Sanktionen des Völkerbundes hat man immer für undurchführbar erklärt, wenn es galt, den Krieg zu *verhindern*, aber ſobald es gilt, ihn zu *führen*, ſind ſie ſelbſtverſtändlich durchführbar — was übrigens analog auch von allerlei anderem gilt. Sollte man nicht, wenn es zur Neubildung des Völkerbundes kommt, ſich daran erinnern?

Noch verheißungsvoller iſt allerdings ein anderer Aſpekt des Krieges: Es iſt doch ſehr des Nachdenkens wert, daß die Aktion der Luftflotte des Weſtens bisher weſentlich darin beſtanden hat, über Deutſchland *Flugblätter* abzuwerfen, mit dem Zwecke, dem deutſchen Volke die *Wahrheit* zu ſagen. Der Text dieſer vielen Millionen von Flugblättern iſt zwar, ſoweit er bekannt geworden iſt, alles eher als geeignet, auf die Geiſtesart des Deutſchen die beabſichtigte Wirkung auszuüben. Aber das kann ſich ja ändern. Und wie, wenn eines Tages der Krieg der *Wahrheit* den der *Waffen* erſetzte, verdrängte? Jedenfalls darf man ſagen: Wenn der Krieg der Wahrheit wirklich geführt worden wäre, dann wäre der Krieg der Waffen nicht eingetreten.

So leuchten aus der hölliſchen Finſternis des Krieges doch auch ſchon da und dort Lichter der Verheißung auf.

Und wie ſteht es, fragen wir zum Schluß, mit jenem Aſpekt, der den letzten Krieg ſo ſehr gekennzeichnet hat, dem *direkten* Kampf gegen den Krieg in Form der *Dienſtverweigerung* und Aehnlichem? Wir haben bisher wenig davon erfahren. Einige Namen tauchen allerdings ſchon auf: In Deutſchland ſind nach den Zeitungsberichten zwei Männer, *Heinen* in Hannover (?) und *Dickmann* in Diekslaten (?) wegen Dienſtverweigerung erſchoſſen worden, ſicher nicht die Einzigen. Aus Holland taucht der Name des Heilsarmeeoffiziers *Heiker* in Harlem auf. Aus Frankreich aber kommt die uns beſonders bewegende Kunde, daß zwei Brüder *Vernier*, der eine uns ſchon lange durch ſein Martyrium bekannt, und dazu auch unſer Freund *Henri Roſer*, einer der Edelſten und Beſten der Menſchen, wegen Verweigerung verhaftet ſeien.[2]) Unſere wärmſten Gedanken ſind mit ihnen! In Frankreich

---

[1]) Von ihnen verlangt England auch, daß ſie über den „normalen" Export hinaus Deutſchland nichts liefern, was deſſen Widerſtand verlängern könnte.

[2]) Soeben erfahre ich, daß auch *Jacques Martin*, dieſer herrliche Menſch, wieder von Frau und Kind weggeriſſen, im Gefängnis iſt. Die Raſſe der Hugenotten iſt noch nicht ausgeſtorben.

ſcheint überhaupt der Widerſtand beſonders ſtark zu ſein. Es wird in ſeinen Zeitungen von einem Kampf gegen die „insoumis“ geredet. Dieſe „Unbotmäßigen“ gehören ſicher zu den Verweigerern. Einer der Führer des franzöſiſchen Pazifismus, der Schriftſteller *Jean Giono*, deſſen Art, den Pazifismus zu verſtehen, ich freilich nicht teile, ſei ebenfalls verhaftet. Auch in der Schweiz iſt es zu Verweigerungen, zum Teil ergreifenden, gekommen, und für viele iſt das Militärproblem wieder eine Gewiſſensqual geworden. Sehr hochherzig verfährt England gegen die *conscientious objectors*. Sie haben einfach vor einem Gericht zu beweiſen, daß ihre Ueberzeugung echt ſei und werden dann ohne weiteres von jeder Art von Militärdienſt entbunden. Ob ſie einen zivilen Dienſt zugewieſen bekommen, weiß ich nicht, es iſt aber wahrſcheinlich. Und in der Ordnung.

Soviel über dieſen Zug des Krieges. Allgemein geſprochen darf man wohl ſagen: *der Abſcheu vor dem Krieg iſt überall rieſengroß, Begeiſterung dafür*, einige ganz kleine Kreiſe ausgenommen, *keine zu finden*. Der Krieg iſt in den Herzen und Gewiſſen der Menſchen gerichtet.

Wir ſind damit von ſelbſt auf unſer letztes und in gewiſſem Sinne wichtigſtes Thema gekommen.

Der Kampf gegen den Krieg

geht weiter. Und zwar von beiden Seiten, wenn auch nicht im gleichen Sinn und Geiſt.

Die *Alliierten* (man braucht jetzt wieder dieſen Ausdruck) erklären, daß ſie den Krieg führten, um endlich einmal mit der Herrſchaft der Gewalt ein Ende zu machen und die beſtändige Bedrohung von den Völkern zu nehmen. Ich laſſe in dieſem Zuſammenhange dahingeſtellt, ob das wirklich und im Ernſte das Ziel ihrer herrſchenden Kaſte iſt und halte mich zunächſt an ihre Erklärungen. Jedenfalls iſt es das Ziel der *Völker*. Mit ſeinem berühmt gewordenen „Il faut en finir!“ („Es muß damit ein Ende haben“) hat Chamberlain ſicher deren Grundſtimmung ausgeſprochen. Er, einer der hauptſächlichſten und bewußteſten Zerſtörer des *Völkerbundes*, redet, in *dieſem* Sinne, ſogar von einem *„reformierten“*, d. h. ernſthafteren, ſtärker verpflichtenden Völkerbund. Es wird hinzugefügt, daß eine Vorbedingung für die Durchſetzung dieſes Zieles die *Beſeitigung Hitlers und des Nationalſozialismus* ſei. „Hitler must go“ („Hitler muß weg“). Denn man habe nun genügend erfahren, daß man mit ihm nicht verhandeln könne, weil er jedes gegebene Wort breche. „Man kann nur mit einer vertrauenerweckenden Regierung verhandeln“, erklärt Eden. Weiter wird als Vorbedingung von Friedensverhandlungen *die Räumung Polens* verlangt. Ein Separatfrieden wird abgelehnt. Zu den Friedensforderungen ſelbſt gehört die *Wiederherſtellung der Tſchechoſlowakei und Oeſterreichs*. Wobei zu bemerken iſt, daß eine Tendenz beſteht,

Oeſterreich wegzulaſſen, mit der Begründung, es habe ja ſelbſt den Anſchluß gefordert und durch Abſtimmung gutgeheißen. Was natürlich Humbug iſt. Man muß ſehr auch an dieſer Forderung feſthalten und ſie nicht untergehen laſſen.

Erklärt man alſo auf dieſer Seite — im ganzen doch mit Wahrheit — man wolle nichts als den Frieden, ſo tut das auch *Hitler*, aber freilich in anderer Meinung. Hitler will offenbar für den Augenblick den ſogenannten Frieden. Es zeigt ſich, daß wir ſein Programm richtig erraten haben: Zuerſt die Niederwerfung Polens, dann ein Friedensangebot an die Weſtmächte. Er braucht eine Pauſe. Es iſt ja wohl auch ſo, daß er mit einem ernſthaften Willen der Weſtmächte, kriegeriſchen Widerſtand zu leiſten, nicht gerechnet hat. Er *fürchtet* wohl dieſen Krieg, trotz der Bundesgenoſſenſchaft Stalins, und vielleicht gerade deswegen. Er weiß wohl auch, wie es im eigenen Lande ſteht. So erklären denn, nach einem neuen Moskauflug Ribbentrops, Hitler und Stalin, ſie hätten nun im Oſten den längſt nötigen Friedenszuſtand geſchaffen und verbäten es ſich, daß Dritte dreinreden wollten. Auf dieſer Grundlage ſeien ſie bereit, mit den Weſtmächten zu verhandeln. Seien dieſe nicht zum Frieden gewillt, ſo würden ſie ſelbſt ſich „konſultieren", die Schuld am Kriege falle dann aber auf die andern. Tableau!

Man ſieht: es handelt ſich vor allem auch darum, vor der Welt und dem eigen Volke *die Schuld am Kriege* auf die andern zu wälzen. Die Welt wird von Hitler und Stalin freilich nicht darüber belehrt werden, wer der Schuldige iſt, aber im eigenen Volke mögen ſie ſchon einigen Glauben finden.

Um darüber noch ein Wort zu ſagen: Es geht jetzt die Loſung um: „*Ein* Mann darf alſo die Welt in ein ſolches Meer von Blut und Grauen ſtürzen!" Man macht demgegenüber geltend, daß die Schuld nicht bloß an dieſem Manne liegt, ſondern auch an jener Politik, die ihn groß gemacht habe, um ihn nun zu bekämpfen, und dazu an dem allgemeinen Zuſtand der heutigen Welt. Muſſolini nicht zu vergeſſen. Gewiß iſt nötig, daß das geſagt werde. Man darf dabei bloß nicht vergeſſen, daß das volkstümliche Empfinden *Perſonifikationen* von allgemeinen Wahrheiten liebt und daß dieſe dann leicht einſeitiger erſcheinen, als ſie ſind. Auch hat es ſchon ſeine Bedeutung, daß dieſer Eine Mann immerhin die Rolle ſpielen kann, die er ſpielt.

Um aber zu unſerer Hauptlinie zurückzukehren, ſo hat Hitler ſeine Friedensaktion hauptſächlich in ſeine neue *Reichstagsrede* verlegt, auf welche nun wieder die ganze Welt lauſchen mußte. Nachdem er vorher ſchon in Danzig Triumph und Haß geſungen, ſetzte er in dieſer Rede die Behauptungen über Polen fort und ergänzte ſie durch ſolche allgemeiner Art über Deutſchlands und ſein eigenes Tun und Wollen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.[1]) Man muß, wie immer,

[1]) Dabei hat Hitler, wie auch Heß, nicht unterlaſſen, den Sieg als Frucht des *Segens Gottes* hinzuſtellen.

diese Behauptungen *umkehren*, um die Wahrheit vor sich zu haben. Dann kam die „Friedensoffensive". Warum denn noch Krieg? Polens Schicksal sei ja besiegelt und sei übrigens verdient. Darauf folgten Friedensvorschläge sehr unbestimmter Art. Deutschland habe keine Forderungen im Westen (die alte Melodie!), es verlange („zunächst!") nur die ihm geraubten Kolonien zurück und fordere Respektierung seines jetzigen Bestandes. Dazu wünsche es wirtschaftliche Abmachungen. Es stelle eine beschränkte Wiederherstellung Polens in Aussicht. Auch sei es zu einer gewissen Abrüstung bereit, vielleicht sogar zu einer Friedenskonferenz. Frankreich wird sehr schonend behandelt, die Wucht des Angriffes geht (auch in der Presse) gegen England. Die Absicht, beide voneinander zu trennen, tritt, plump wie immer, hervor. Sogar eine sehr dubiose Lösung der *Judenfrage* wird, im Zusammenhang mit den „Umsiedelungen", in Aussicht gestellt. Und wenn man nicht auf das alles eingehe, mit dem ganzen Schrecken des Krieges gedroht.

Die Rede ist nicht ungeschickt. Sie wird auf gewisse französische Kreise, und auch auf englische, Eindruck machen. Besonders hat das Argument: „Polen ist ja doch erledigt, besonders seit Rußlands Eingreifen", eine gewisse Verführungskraft.

Stellen wir aber die Wahrheit fest: *Gingen die Alliierten auf diese Vorschläge ein, so wären sie moralisch erledigt und Hitlers Herrschaft über Europa besiegelt.* Dann könnte es gegen Stalin gehen!

Was sagen die anderen dazu? Auf die Hitler-Stalin-Erklärung haben Churchill und Daladier mit einem entschiedenen Nein geantwortet. Jetzt aber wird „geprüft". Eine gewaltige Aktivität setzt ein. Hitler scheint mit der Unterstützung nicht nur Stalins, die ihm scheinbar sicher ist, zu rechnen, sondern auch mit der Mussolinis [1]) und sogar Roosevelts. Er benützt wieder das Argument: wenn man nicht mit ihm Frieden mache, d. h. ihn nicht unterstütze, dann werde der *Bolschewismus* vollends Herr über Deutschland und Europa werden. Wieder die alte Melodie, die freilich heute etwas weniger Gehör finden dürfte als vorher! Aber andere Kräfte wirken für Hitler. In Frankreich vor allem die Kommunisten. (So auch in der Schweiz!) Marcel Déat wird der Verbreitung eines Flugblattes: „Sofort Friede!" bezichtigt. In England wirken ein Lloyd George und natürlich die Anhänger eines „Friedens um jeden Preis" in diesem Sinne. Auch der Papst, der gerne einen Kreuzzug gegen den „Bolschewismus" zustandekommen sähe und für sein römisch-katholisches Polen (vergessen wir *dieses* Moment des polnischen Problems nicht: Polen war ein *römisch-katholisches* Land par excellence!) ganz besonders die „Gottlosigkeit" fürchtet. Endlich die Kriegsangst und Friedenssehnsucht aller Völker.

---

[1]) Darüber soll der italienische Außenminister *Ciano* in Berlin verhandelt haben.

Eine große Rolle ſpielt in der Friedensdebatte die Frage, *ob man zwiſchen Hitler und dem deutſchen Volke einen Unterſchied machen dürfe.* In der mir nun gebotenen Kürze möchte ich darauf antworten: Gewiß: ein ſolcher Unterſchied iſt vorhanden. Aber man täuſche ſich nicht: es iſt kein Zufall, daß Hitler gerade aus dieſem Volke aufſteigen konnte. Und es herrſchen allgemein in dieſem Volke gewiſſe Geiſtesmächte, welche eine tötliche Gefahr für Europa bleiben, wenn ihnen nicht endlich ein ſicherer Damm geſetzt wird oder ſie ſich in der Kataſtrophe ſelber auflöſen.

Was wird geſchehen? Wird es zu einem *neuen München* kommen? Der immer neu zu Bedenken veranlaſſende Umſtand, daß ja die Männer, die München gemacht und nie verleugnet haben, auch jetzt obenauf ſind, läßt es fürchten. Aber nun ſind ja Churchill und Eden in der engliſchen Kriegsregierung und iſt in der franzöſiſchen Bonnet nicht mehr Außenminiſter. Auch iſt der Ausgang für England und Frankreich eine Frage von Sein oder Nichtſein. Und wenn England einmal angebiſſen hat, dann läßt es nicht ſo leicht los.

* * *

Wir kommen damit aber auf die Frage, wie denn *wir ſelbſt* uns zu dem Problem ſtellen.

Ich möchte für meine Perſon abſolut Eines feſthalten, mein caeterum censeo: „*Ohne den Sturz Hitlers* (der auch Muſſolini matt ſetzte) *bleibt alle Friedenshoffnung Illuſion.*"

Am beſten wäre, dieſer Sturz käme *von Innen* her, durch die „*deutſche Revolution*". Dieſe bleibt für mich eine Wahrſcheinlichkeit. Allerdings nur unter der Vorausſetzung von deutſchen *Niederlagen* und großer *Not.* Die Zuſtände in Deutſchland ſind ſchon jetzt arg. Beſonders die wirtſchaftlichen. Aber es wächſt auch der Widerſtand gegen den Krieg, der ſich u. a. durch maſſenhafte Deſertionen verrät und die Abwendung von Hitler, die ſich ebenfalls in vielen Symptomen äußert.[1]) Aber weil dieſe Revolution nicht zu *beſtellen* iſt, muß eben die Forderung: „Hitler must go" feſtgehalten werden, noch viel ſtärker als einſt die Abſetzung Wilhelm II. Eine *Friedenskonferenz* mit Hitler und Muſſolini wäre von vornherein eine Farce.

Aber wie denn — wollen wir alſo nicht den Frieden, ſondern den Krieg?

Ich antworte: Wir wollen nicht den Krieg, aber wir wollen keinen *falſchen* Frieden, der der Vater neuer Kriege würde. *Wir wollen kein neues München,* ſei's auch in verdeckter Form. Es genügt am einen!

Wir wollen keinen falſchen Friedensſchluß. Man hätte — wie oft

---

[1]) Dabei weiß die große Maſſe des Volkes noch nicht einmal von dem *Ernſt* des Krieges im Weſten, meint vielmehr, mit dem gegen Polen ſei alles erledigt.

haben wir es gezeigt und gefordert — Hitler ohne Krieg ſtürzen können und ſollen, aber man hat es nicht gewollt; nun iſt der Krieg die von uns vorausgeſagte Frucht. Dagegen hilft nun nicht ein neuer, falſcher Friede, ſondern bloß noch die ganze, echte Friedenswahrheit.

Aber wie denn, wollen wir den Krieg, den großen, allgemeinen, einfach ausbrechen oder fortgehen laſſen, die Hände im Schoße zuſchauend?

Ich antworte: Wir ſollen und wollen alles tun, um den Krieg, den großen, zu verhindern, oder den ausgebrochenen abzukürzen. *Der ausgebrochene muß abgekürzt werden, wenn Europa nicht ein blutiger Trümmerhaufen werden ſoll.* Aber wie?

Ich antworte: Nicht durch verkehrte Friedensbemühungen, aber durch echte *Friedensarbeit* und echten *Friedenskampf*. Dieſe aber beſtehen vor allem darin, daß der *Sinn des Friedens* richtig herausgearbeitet wird. Darin iſt, meine ich, eine Ueberwindung alles *falſchen Pazifismus* eingeſchloſſen. Es müſſen jene *Friedensloſungen* ausgegeben und bekanntgemacht werden, die den weiteren Krieg abkürzen können, falls ſie nicht imſtande ſind, ihn zu verhindern. Die Alliierten ſollten mit einem richtigen und aufrichtigen *Friedensprogramm* antworten. Das wäre auch die beſte und mögliche *Verhinderung* des großen Krieges.[1])

Vergeſſen wir bei alledem nicht, daß *Gott*, um den Krieg zu verhindern oder abzukürzen, Wege hat, die wir nicht kennen:

„Er kann wohl tauſend Wege finden,
Wo die Vernunft nicht einen ſieht."

Ich möchte in dieſem Sinne noch auf eine Möglichkeit hinweiſen, die uns zu dem Anfang unſerer Erörterung zurückführt. Mir iſt, als ob gerade *das Element Rußland*, als eines der *Auflöſung*, imſtande wäre, den Krieg zu brechen. Und zwar ſo, daß wir dazu Ja ſagen könnten.

Das alles iſt für die *politiſche* Linie gemeint. Es gibt aber ſelbſtverſtändlich noch andere, ſtärkere Mittel und Waffen für den Kampf um den Frieden.

Alſo Friedensarbeit und Friedenskampf, bloß rechte, nicht trügeriſche. Und bei alledem der wohlberechtigte, wohlbegründete Ausblick auf jene umfaſſende und tiefe, leidenſchaftliche *Revolution gegen den Krieg*, auf die wir, wenn die Welt eine Zukunft hat — und das glaube ich — mit Sicherheit rechnen dürfen. *Leonhard Ragaz.*

---

[1]) Nun haben Frankreich und England Hitler geantwortet. Mit einem, nicht allzu ſtarken, *Nein*, aber leider ohne das *Friedensprogramm*, das beſonders auch in England ſo viele verlangen. Wollen und dürfen ſie ihre wirklichen Ziele nicht ausſprechen?

Törichteres Geſchwätz kann man ſich nicht denken, als wenn immer wieder verlangt wird, „Hitler (!) müſſe zuerſt einen Beweis ſeiner Aufrichtigkeit geben". 14. X.